Bildungsinnovationen

Die Presse FREITAG, 1. SEPTEMBER 2023

BEZAHLTE SONDERBEILAGE

„Bildung ist eine Gemeinschaftsaufgabe“

Diskussion. Wie kann das Bildungssystem über Innovationen verbessert werden? Im Sinne einer ganzheitlichen Bildung, die niemanden ausgrenzt und zurücklässt.

In Anbetracht der multiplen Krisen der letzten Jahre ist immer öfter von einer Zeitenwende die Rede. Eine neue Ära soll beginnen, das gilt auch für das Bildungswesen. Schließlich sind neben den Stärken des heimischen Bildungssystems - genannt werden von Experten oftmals die erfolgreiche Integration von Schülern mit Migrationshintergrund oder das breite Angebot an berufsbildenden Schulen - auch die Schwächen seit Jahren bekannt, am Beispiel von ausufernder Bürokratie, Mängeln in der Elementarpädagogik, fehlender Bildungsgerechtigkeit, nicht zeitgemäßem Umgang mit Mehrsprachigkeit und Diversität oder Aufholbedarf in der Digitalisierung.

Spätestens seit der Pandemie-Krise sind Probleme und Verbesserungspotenziale in den Fokus der breiten Öffentlichkeit gerückt. Zukunft hängt schließlich eng mit Bildung zusammen und der Mangel an Elementarpädagog:innen, Lehrer:innen und Geld sowie die sozialen Anforderungen, insbesondere in Kindergärten und Schulen, lassen den Ruf nach innovativen Bildungskonzepten lauter werden.

Expertinnen- und Expertenrunde im Haus der Philanthropie (v. l.): Ivana Krstic, Youth Expert / Fabian Scholda, Generalsekretär Sinnbildungsstiftung (SBS) / Andreas Ambros-Lechner, Generalsekretär MEGA Bildungsstiftung / Michael Fembek, Essl Foundation, SBS (Moderator) / Claudia Fahrenwald, Professorin für Organisationspädagogik mit Schwerpunkt Schulentwicklung, Pädagogische Hochschule OÖ / Teresa Torzicky, Leitung der Geschäftsstelle Innovationsstiftung für Bildung (ISB) / Matthias Uhl, Vorstandsmitglied Future Wings Privatstiftung / Rosa Bergmann, Gründerin Hobby Lobby. [JanaMadzigon]

Verbesserungspotenziale

Vor welchen großen Herausforderungen das österreichische Bildungssystem steht, zeigt sich beispielhaft bei den jüngst von der MEGA Bildungsstiftung präsentierten Ergebnissen des Österreichischen Bildungsklima-Index. Die Erhebung fand heuer zum zweiten Mal nach 2021 statt, mit der Zielsetzung, die Qualität und Zufriedenheit von Schüler:innen, Eltern sowie Pädagog:innen mit dem heimischen Bildungssystem auf wissenschaftlicher Basis zu messen. Mehr als 3000 Personen aus allen Bundesländern und aus allen Schultypen nahmen an der Befragung teil.

Erhoben wurden über 60 Einzelfaktoren zu organisatorischen Rahmenbedingungen und Infrastruktur, Kompetenzvermittlung und Qualität des Unterrichts, Schüler-Lehrer-Eltern-Beziehung, Zufriedenheit mit dem Bildungssystem insgesamt, Wertschätzung von pädagogischen Berufen in der Gesellschaft, Innovationen sowie Arbeitsbedingungen von Pädagog:innen. Gezeigt hat sich dabei, dass es zahlreiche Bereiche gibt, in denen sich die Wahrnehmung des Bildungssystems zuletzt weiter verschlechtert hat. Schüler:innen, Lehrer:innen sowie Eltern beurteilen das Bildungssystem laut Index mit einem „Befriedigend“.

Unvorbereitet auf die Zukunft?

Die Schwachstellen scheinen allgemeiner und systemischer Natur zu sein. Studien der Arbeiterkammer belegen etwa, dass in Österreich Bildung nach wie vor stark vererbt wird. Chancen sind oftmals von familiärer Herkunft und sozialer Schicht abhängig. Kinder aus bildungsfernen Familien haben beispielsweise einen Bildungsrückstand von bis zu 2,5 Schuljahren gegenüber Kindern von Akademikern.

Kritisiert wird die mangelhafte Chancen-Fairness. So zeigen große Bundesländer-Unterschiede in der Bewertung von Schulen und Kindergärten und bei Arbeitsbedingungen die Ungleichheit der Bildungsqualität in Österreich auf. In der Kritik steht ebenso, dass sich die gesellschaftliche Wertschätzung für pädagogische Berufe auf sehr niedrigem Niveau bewegt. Pädagog:innen und Schulleitungen plädieren in diesem Zusammenhang für flexiblere Lehrpläne, mehr Autonomie, weniger Bürokratie und mehr Personal für individuelle Fördermaßnahmen. Ein anderer Kritikpunkt: Wirtschaftsbildung, praktische Life Skills und die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Zukunftsthemen kommen in der Schule zu kurz. Thematisiert wird ebenfalls die neue Herausforderung „Mental Health“: Leistungsdruck und psychische Belastungen rund um die Schule sind bei Schüler:innen sowie Lehrer:innen laut deren Eigenangaben signifikant. Eltern wiederum unterschätzen die Belastung ihrer Kinder in der Schule deutlich.

> „Bildungsinnovationen bringen Verbesserungen für alle und führen zu gesellschaftlichem Wandel.“
>
> **Teresa Torzicky, Leiterin ISB**

Betroffen macht, dass laut einer Studie des Bundesinstituts für Bildungsforschung (Bifie) ein Viertel der Jugendlichen mit 15 Jahren nicht sinnerfassend lesen kann, insbesondere Schüler:innen aus Mittelschulen und solche mit bildungsfernen Eltern sowie Jugendliche mit Migrationshintergrund. Dabei gelten unter Experten gerade Basiskompetenzen, wie beispielsweise sinnerfassendes Lesen, als Voraussetzung für den Erwerb sogenannter „life skills“ bzw. „21st century skills“.

System braucht Innovation

Der YEP-Jugendbericht zum Thema Wirtschaftsbildung belegt, dass nur ein Viertel der befragten Jugendlichen sich von der Schule ausreichend auf die Zukunft vorbereitet fühlt. Zugleich geht aus dem Bericht und dem Bildungsklima-Index hervor, dass sich Jugendliche nach Life Skills sehnen - sprich nach jenen Kernkompetenzen, die notwendig sind, um sich für die Zukunft gerüstet zu fühlen. Darunter fallen zum Beispiel die sogenannten „4Ks“: kritisches Denken, Kooperation, Kommunikation und Kreativität, allesamt Kompetenzen, die geschult werden sollten. Der Ball liegt diesbezüglich bei den Bildungsverantwortlichen, genauer gesagt bei all jenen, die nicht nur „im Kleinen“ arbeiten, sondern das gesamte System verbessern wollen. Das Schlagwort lautet Bildungsinnovationen.„Deren erfolgreiche Umsetzung erfordert die Mobilisierung des Wissens und der Erfahrung von Lehrer:innen und Schulleiter:innen, den Menschen, die die praktischen Verbindungen zwischen dem Klassenzimmer und den Veränderungen in der Außenwelt herstellen können“, heißt es dazu seitens des deutschen Bildungsforschers Andreas Schleicher, Direktor des Direktorats für Bildung bei der OECD, in seiner Publikation „Weltklasse: Wie man ein Schulsystem des 21. Jahrhunderts aufbaut“, in der auch internationale Vorzeigebeispiele angeführt werden.

Kollektives Lernen

Welche konkreten Ansätze sind erfolgsversprechend, wie kann der Wandel im größeren Umfeld gelingen (Stichworte: Elementarbildung, Berufsbildung, Universitäten) und mit welchen konkreten Überzeugungen gehen heimische Bildungsinnovatoren zu Werke? Was braucht es - systemisch betrachtet -, damit Innovationen schneller greifen? Und welche „Engpässe im Innovationssystem“ gibt es, die von öffentlicher Seite unterstützt werden müssten? Diesen Themenfragen stellte sich eine prominent besetzte Diskussionsrunde Ende Juni im Wiener Haus der Philanthropie. „Bildungsinnovationen bieten neue Lösungen und verankern diese nachhaltig im Bildungssystem. Somit bringen sie Verbesserungen für alle involvierten Personen und führen langfristig zu gesellschaftlichem Wandel“, legt Teresa Torzicky, Leiterin der Geschäftsstelle Innovationsstiftung für Bildung, ein klares Bekenntnis ab. „Unser Leitthema ist, dass gesellschaftlicher Wandel ein großer gemeinschaftlicher Lernprozess ist und somit Zeit und Engagement braucht.“ Im Fokus stehe die gezielte Vernetzung mit allen relevanten österreichischen Bildungsinstitutionen.

Ein Beispiel, wie bereits jetzt innerhalb des formalen Bildungssystems Akzente gesetzt werden können, liefert der Staatspreis Innovative Schulen, der sich an alle öffentlichen und privaten Schulen Österreichs richtet und gemeinsam mit dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) alle zwei Jahre vergeben wird und mit 100.000 Euro dotiert ist. Die Ziele sind die Förderung der Schulentwicklung und die Prämierung innovativer Zukunftskonzepte, die direkt an österreichischen Schulen entstanden sind. Wie Vernetzung vor allem an Universitäten und Pädagogischen Hochschulen vorangetrieben werden kann, zeigt sich laut Torzicky wiederum am Beispiel des mit 8,8 Millionen Euro dotierten und in Kooperation mit dem BMBWF und dem OeAD durchgeführten Förderprogramms „Bildungsinnovation braucht Bildungsforschung“: „Einerseits sollen so die österreichischen Bildungswissenschaften näher zusammengebracht werden. Andererseits wollen wir, dass die wissenschaftlichen Erkenntnisse anschließend in die Bildungspraxis einfließen.“ Die Ziele sind klar definiert: Das Schaffen von Strukturen zur verschränkten Zusammenarbeit im Bildungssystem, die Förderung der Forschungszusammenarbeit zwischen den Hochschulinstitutionen, die Nachwuchsförderung von Doktoranden und der Aufbau einer international orientierten, österreichischen Research-Community.

Gemeinsam gestalten

„Zukunftsfitte Bildung ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Die Veränderung geschieht von innen, wenn systemrelevante Personen die richtigen Hebel finden“, meint Fabian Scholda, Generalsekretär der SBS/Sinnbildungsstiftung, in der 14 private Stiftungen und eine Stiftung der öffentlichen Hand ihre Kräfte bündeln, um

Über diese Beilage

Diese Sonderbeilage entstand auf gemeinsame Initiative der Innovationsstiftung für Bildung (ISB), MEGA Bildungsstiftung, Sinnbildungsstiftung (SBS) und TGW Future Wings Privatstiftung (Koordination: Michael Fembek, Essl Foundation), die hier zwar gemeinsam auftreten, jedoch komplett unabhängig voneinander an Innovationen im Bildungssystem arbeiten.
Ziel dieses ersten gemeinsamen Medienprodukts ist es, neue erfolgsversprechende Ansätze im Bildungssystem und gleichzeitig die Rolle, die Stiftungen mittlerweile dabei spielen, vorzustellen.
Neben der Zusammenfassung der im Juni im Haus der Philanthropie stattgefundenen Diskussionsveranstaltung, in der Expert:innen über Chancen-Fairness, Kernkompetenzen und Projekte für eine zukunftsfitte Bildung sprachen, findet sich in der Beilage eine Auswahl ausgesuchter Bildungsinnovationen, die jeweils von einer der vier Stiftungen unterstützt werden, sowie eine Selbstpräsentation.
Das Hauptanliegen der Stiftungen und der vorgestellten Innovationen besteht darin, bestehende Bildungsangebote zu ergänzen und dem Bildungssektor als Innovationspartner zur Verfügung zu stehen.

BILDUNGSINNOVATIONEN

Kurzporträts der Stiftungsvertreter:innen an der Diskussion

Andreas Ambros-Lechner ist Generalsekretär der MEGA Bildungsstiftung und Co-Gründer des Sozialunternehmens Sindbad. Mit seiner Begeisterung, Sinnstiftendes in die Welt zu bringen, arbeitet er als Social Entrepreneur. Sein Auftrag: Chancen und Talente junger Menschen zu heben - durch innovative Lösungen mit Zivilgesellschaft, Unternehmen und Politik.

Matthias Uhl ist Vorstandsmitglied der Privatstiftungen Future Wings und Schule Morgen, die sich dafür einsetzen, Kindern und Jugendlichen den Zugang zu zeitgemäßer Bildung und einer selbstbestimmten Zukunft zu ermöglichen. Die Stiftungen realisieren innovative Bildungsprojekte, deren Fokus auf ganzheitlicher Persönlichkeitsentwicklung liegt.

Fabian Scholda ist Generalsekretär der Sinnbildungsstiftung und forscht am Kompetenzzentrums für Non-Profit-Organisationen und Social Entrepreneurship der WU zu den Themen Impact Investing sowie Soziale Innovationen. Die Sinnbildungsstiftung wurde 2019 als eine Co-Stiftung der Innovationsstiftung für Bildung gegründet.

Teresa Torzicky ist Leiterin der Geschäftsstelle Innovationsstiftung für Bildung. Die ISB verfolgt den Auftrag, durch Entwicklung und Förderung von innovativen Projekten in der österreichischen Bildung einen Beitrag zur Anhebung des Bildungsniveaus und der Innovationskompetenz aller Altersgruppen in Österreich zu leisten.

Michael Fembek wurde im Juli 2022 in den Vorstand der Essl Foundation berufen. Die Essl Foundation ist auch Gründungsmitglied der Interessenvertretung gemeinnützig aktiver Stiftungen, dem Verband für gemeinnütziges Stiften. Seit 2014 vertritt und vernetzt der Verband selbstständig und unabhängig gemeinnützige Akteur:innen in und für Österreich.

Pionierprojekte im Bildungssektor zu fördern. „Mit unseren Projekten setzen wir Impulse für Bildungsqualität, Chancengleichheit und Lösungen, die für die Zukunft tragfähig sind. Neben der finanziellen Unterstützung fokussieren wir dabei auch die Entwicklung von Kompetenzen, Know-how-Transfer und Qualitätsmanagement“, so Scholda, der die Sinnbildungsstiftung als Brückenbauerin zwischen öffentlichen und privaten Bildungsakteuren sowie zwischen formalem Bildungssystem und außerschulischer Bildungsarbeit definiert. „Wir bringen die wichtigsten Akteure der Bildungswelt zusammen, um gemeinsam die größtmögliche Wirkung zu erzielen.“ Dass Betroffene konstruktiv zu Wort kommen, zeigt beispielhaft das neue SBS-Programm Youth Experts. Die Rede ist von einer Gruppe von zehn jungen Menschen - zu der auch Ivana Krstic zählt - aus ganz Österreich im Alter von 14 bis 22 Jahren mit verschiedenen Bildungslaufbahnen (Schule, Berufsausbildung, Universität, keine Ausbildung, . . .), die mit ihren vielfältigen Sichtweisen als wertvolle Expert:innen für die Bedürfnisse und Wünsche junger Menschen in Bezug auf deren Bildung fungieren. „Durch die Positionierung der Youth Experts als wichtiger Bestandteil im Auswahlprozess jener Projekte, die von der SBS finanzielle und inhaltliche Förderung bekommen, können junge Menschen die österreichische Bildungslandschaft aktiv mitgestalten“, betont Krstic. Das sei wichtig, um wirklich dort anzusetzen, wo Unterstützung gebraucht werde.

> „Wir bringen Akteure der Bildungswelt zusammen, um die größtmögliche Wirkung zu erzielen.“
>
> **Fabian Scholda, Sinnbildungsstiftung**

Ganzheitliche Förderung

Wie man Innovationen ins Bildungssystem bringt, darüber macht man sich auch bei der TGW Future Wings Privatstiftung Gedanken. Seit 2007 setzt sich die Stiftung über ihren gemeinnützigen Bereich TGW Future Wings weltweit dafür ein, jungen Menschen den Zugang zu Bildung und somit zu einer selbstbestimmten Zukunft zu ermöglichen. „Unsere Projekte legen ihren Fokus auf die ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung. Dabei stellen wir Kinder, Jugendliche und deren Begleiter wie Pädagog:innen oder Eltern in den Mittelpunkt unserer Arbeit“, sagt Matthias Uhl, Vorstandsmitglied bei Future Wings. Uhl ist überzeugt, dass man Menschen in ihrer Lebensrealität abholen und sich mit ihren ganz individuellen Situationen tiefgehend befassen muss. Er betont dabei die Bedeutung der Innenweltarbeit; eine Perspektive, die besonders auf die inneren Potenziale und deren Stärkung fokussiert. Das Ergebnis? Persönliches Wachstum, Selbstreflexion und nachhaltige Veränderung. Uhl erklärt: „Im Bildungskontext spielt die Innenwelt eine wichtige Rolle, um beispielsweise langjährigen Nachhilfestunden entgegenzuwirken, denn oftmals sind die Rahmenbedingungen nicht ideal. Essenzielle Fragen tauchen dabei auf: Mit welchen Sorgen, Hoffnungen und Ängsten treffen sich die jungen Menschen im Alltag? Wie gut funktionieren die Beziehungen in den Schulen? Es geht also darum, durch Innenweltarbeit Selbstwert und Selbstvertrauen von Kindern und Jugendlichen zu stärken.“ Die Überzeugung, dass ganzheitliche Entfaltung und Bildung Hand in Hand gehen, prägt die Ansätze des gemeinnützigen Stiftungsbereichs TGW Future Wings. Dies spiegelt sich auch in ihren Initiativen wider, wie der Future Wings Challenge, einem Gründungsprogramm für innovative Bildungsprojekte, die für mehr Chancengerechtigkeit am Bildungssektor sorgen.

> „Eine ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung – zu der auch Innenweltarbeit zählt – und Bildung gehen Hand in Hand.“
>
> **Matthias Uhl, Future Wings Privatstiftung**

Kinder und Jugendliche bei der Entfaltung ihrer Talente zu fördern, hat sich auch die MEGA Bildungsstiftung zur Aufgabe gemacht. „Wir unterstützen innovative Bildungsinitiativen in den beiden Bereichen Chancenfairness und Wirtschaftskompetenz beim Wachsen; mit Geld, Know-how und Bekanntheit. Denn um engagierten Menschen, die Neues probieren, den Weg zu ebnen, ihre Ideen auszubreiten, braucht es Finanzierung und eine professionelle Organisation“, ist Generalsekretär Andreas Ambros-Lechner überzeugt. Das Konzept: Mit der MEGA Bildungsmillion werden Bildungsinnovationen in die Öffentlichkeit geholt und in der hauseigenen Academy wird deren Weiterentwicklungen begleitet.

Bildung weit gedacht

Dass Bildung auch weiter und außerhalb der Grenzen von Bildungsinstitutionen gedacht werden kann, beweist das Social Start-up Hobby Lobby. Angeboten werden kostenlose Freizeitaktivitäten für Jugendliche aus sozial benachteiligten Schichten. „Jedes fünfte Kind in Österreich ist armutsgefährdet und von Weiterbildung in der Freizeit ausgeschlossen. Wir bieten deshalb regelmäßige Freizeitkurse an, bei denen die Jugendliche Gleichgesinnte kennenlernen und ihre sozialen Kompetenzen erweitern können“, erläutert Gründerin Rosa Bergmann die Grundidee. „Sinnvolle Freizeitgestaltung darf kein Privileg sein“, so Bergmann, die darauf setzt, dass persönliche Weiterentwicklung auch im außerschulischen und informellen Kontext passieren muss.

Mittlerweile gibt es acht Standorte, fünf in Wien sowie je einen in Innsbruck, Mödling und Graz. Beim jüngsten, Mitte 2023 gestarteten Projekt in der Steiermark, wirkt der Verein LebensGroß als Social-Franchise-Partner. Die Vision ist laut Bergmann die gleiche wie bei den ersten Projekten in Wien: „Wir wollen eine Welt, in der Bildung zu jeder Zeit und an jedem Ort stattfindet. Jedes Kind soll die gleichen Chancen haben, seine Potenziale zu entwickeln und zu realisieren.“

> „Wir wollen eine Welt, in der Bildung zu jeder Zeit und an jedem Ort stattfindet. Gleiche Chance für alle Kinder.“
>
> **Rosa Bergmann Gründerin Hobby Lobby**

Demokratie in Schulen

Um soziale Innovationen im wissenschaftlichen Kontext geht es wiederum bei der Arbeit von Claudia Fahrenwald von der Pädagogischen Hochschule OÖ. Die Hochschulprofessorin für Organisationspädagogik mit Schwerpunkt Schulentwicklung hat sich einem relativ jungen Forschungsthema verschrieben. Die Organisationspädagogik beschäftigt sich mit dem Lernen von, in und zwischen Organisationen. Anders als die Organisationspsychologie, die danach fragt, wie Menschen lernen und wie man dieses Lernen fördern kann, oder die Organisationssoziologie, bei der das Lernen der Organisation als soziales System im Mittelpunkt steht, geht es der Organisationspädagogik in erster Linie darum, herauszufinden, was sinnvoll gelernt werden sollte und warum es gelernt werden sollte. „Die Organisationspädagogik ist an einer effektiven und gleichzeitig humanen Gestaltung von Organisationen interessiert. Dies gilt sowohl für die Bildungsorganisation Schule und ihre außerschulischen Kooperationspartner als auch für die Bildungsorganisation Hochschule, die für eine zukunftsorientierte Lehrerbildung zuständig ist“, so Fahrenwald, die für eine Kooperation zwischen Staat, Wirtschaft und Zivilgesellschaft plädiert. „Um soziale Innovationen voranzutreiben, muss Demokratie gelebt werden. Schüler:innen sollen an Prozessen partizipieren können, Eltern gefördert werden. Es geht um Einbeziehung und Mitgestaltung und das gemeinsame Bemühen aller Akteur:innen.“

> „Um engagierten Menschen den Weg zu ebnen, braucht es Finanzierung und eine professionelle Organisation.“
>
> **Andreas Ambros-Lechner MEGA Bildungsstiftung**

Bereits seit 2020 arbeitet ein Team von Experten aus Wissenschaft und Schulentwicklungsberatung gemeinsam mit Lehrkräften aus ausgewählten Pilotschulen am Aufbau eines Netzwerkes für „Lernen durch Engagement-Schulen“ in Oberösterreich. Unter der Leitung von Claudia Fahrenwald lautet das Ziel des Projekts, Lernen durch Engagement (LdE) als einen internationalen Ansatz der Demokratiebildung, der fachliches Lernen mit gesellschaftlichem Engagement der Schüler:innen verbindet, in Oberösterreich bekannt zu machen. Die längerfristige Vision des Projekts ist es, auf diese Weise einen Beitrag zur Entwicklung einer demokratischen Schulkultur und zum Aufbau nachhaltiger regionaler Bildungspartnerschaften zu leisten.

Chancengerecht

Wie neue Wege des Lernens an Schulen zu beschreiten sind, weiß man an der Vorarlberger Volks- und Mittelschule Hard. Die „Schule am See“ wurde 2021 zur Siegerin des Staatspreises Innovative Schulen gekürt. „In der Schule am See werden Schüler:innen jahrgangsübergreifend unterrichtet und das sogar an der Schnittstelle Volksschule und Mittelschule. Dabei setzt die Schule besonders auf freie Lernzeiten in Lernbüros, wobei ein modernes Schulgebäude für das wissenschaftlich evaluierte Unterrichtskonzept errichtet wurde“, erläutert Schulleiter Christian Grabher. Das mutige Beispiel in Hard zeige, was innerhalb der gesetzlichen Rahmenbedingungen schon alles möglich sei. „Dass sich die Schule dem Ziel der Chancengerechtigkeit verschrieben hat, belegen die Heterogenität der Schüler:innen und die Inklusion von Kindern mit besonderen Bedürfnissen, anderen Erstsprachen und Hochbegabungen“, so Grabher zu seinem Modell einer Schule, die allen Kindern gerecht werden und zum Lernen mit weniger Stress beitragen soll.

Lehren ziehen

An innovativen Projekten herrscht in der österreichischen Bildungslandschaft laut Experten grundsätzlich kein Mangel. Wichtig sei es, aus den Projekten die entsprechenden Learnings zu ziehen, um Ideen breiter und flächendeckend ausrollen zu können. „Im Zentrum stehen bei allem immer die beteiligten Menschen. Engagierte Leute tragen Verantwortung und treiben Veränderungen voran. Diese zu einem Netzwerk zusammenzuschließen ist insofern eine bedeutende Aufgabe“, betont Fabian Scholda.

Die Bildung sei zwar eine Aufgabe der öffentlichen Hand, aber man dürfe nicht vergessen, dass alle Beteiligten eine bedeutende Rolle spielen. Insofern bedürfe es einer noch stärkeren Kommunikation unter den handelnden Personen auf allen Ebenen. „Erfolge sollten dann auch entsprechend publik gemacht und gefeiert werden. Schließlich sollte Bildung Spaß machen, den Schüler:innen, den Lehrer:innen und den Eltern“, meint Youth-Expertin Ivana Krstic. „Progressive Designs, die wirksam sind, funktionieren immer dann am besten, wenn Betroffene vor Ort miteingebunden werden. Das ist eine zentrale Erkenntnis unserer Arbeit“, meint auch ISB-Leiterin Teresa Torzicky. Gemeinsam statt im stillen Kämmerlein, so sollte das Motto der Innovationsarbeit lauten, wobei es auf eine gute Mischung aus Wechsel und Konstanz ankomme: „Innovationen unter Menschen geschehen nicht so radikal wie wenn es um Technologien geht.“ Bei der Entwicklung der Prozesse benötige man eine gesunde und vernünftige Mixtur aus Ausdauer, Erfindungsreichtum, Neugierde und Geduld.

„Räume aufmachen, grenzenlos kooperieren und dabei den ganzen Menschen in den Prozess miteinbeziehen, mit all seinen Gefühlen, Gedanken und Bedürfnissen - das sind für mich die elementaren Bausteine innovativer Prozesse“, sagt Future Wings Vorstandsmitglied Matthias Uhl und fügt an: „Wenn man gemeinsam gestaltet, gibt es am Ende auch keine Verlierer, die sich ungehört fühlen.“ „Die Menschen abholen, wo sie gerade stehen, sie direkt ansprechen und bei alldem um eine Gesamtperspektive bemüht sein, um eine gemeinsame Vision aufbauen zu können“, lautet das Credo von Organisationspädagogin Claudia Fahrenwald, die ebenfalls ein Mehr an Kommunikation auf allen Ebenen einfordert: „Als Innovator muss man zuhören können und auf Augenhöhe kommunizieren. Kinder und Jugendliche lehnen in der Regel ab, was von oben einfach vorgesetzt wird.“

Messbare Erfolge

„Mehr auf den Nutzen der Betroffenen achten als nur aus eigener Überzeugung handeln“, schlägt MEGA Bildungsstiftung Generalsekretär Andreas Ambros-Lechner in dieselbe Kerbe und betont zugleich die Bedeutung der Messbarkeit von Innovationsmaßnahmen. „Da stecken wir leider noch in den Kinderschuhen. Datenerhebungen gestalten sich schwierig, weil wir keine Kultur dafür haben. Dabei sind Daten enorm wichtig, um überprüfen zu können, ob Wirkungsziele objektiv erreicht wurden.“

Schließlich ist Innovation nicht per se gut, wie „Schule am See“-Leiter Christian Grabher festhält: „Wir setzen bei uns auf externe Evaluation durch die Universität Göttingen. Es ist wichtig, den Blick von außen zuzulassen, um nicht betriebsblind zu werden.“ Dass auch die subjektive Bewertung in Fragen der Erfolgsmessung eine wichtige Rolle spielt, betont wiederum Matthias Uhl: „Ob eine Entwicklung gelingt oder nicht, haben am Ende die Betroffenen zu beurteilen. Deren Feedback bei Lernprozessen regelmäßig einzuholen, ist demnach essenziell.“

Raum und Zeit

Einig sind sich die Expert:innen, dass das heimische Bildungssystem trotz aller Mängel und Schwächen nicht so schlecht ist, wie es manchmal dargestellt wird. Bildungsinnovationen geschehen landesweit und werden von engagierten Personen und Organisationen vorangetrieben. Wenn es künftig um Verbesserungen gehe - so die einhellige Meinung der Diskussionsteilnehmer -, sei es gut, beständig und reflektiert im richtigen Tempo voranzugehen. Zu viel Druck sei nicht förderlich. Ein Kulturwandel, der bei Veränderungen dem „Können“ den Vorrang vor dem „Müssen“ gibt, wäre erstrebenswert. Denn Bildungsinnovationen brauchen Raum und Zeit.

BILDUNGSINNOVATIONEN

Mission: Chancengerechtigkeit

SEED. Um Bildungsungleichheit zu bekämpfen, unterstützt SEED innovative Projekte, die sich an sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche richten.

Hat die Mama einen Hauptschulabschluss oder ein Studium absolviert, wo arbeitet der Papa, wie hoch ist das Haushaltseinkommen und wie viele Bücher stehen im Wohnzimmerregal? All diese Faktoren entscheiden darüber, welche Chancen das Kind am Bildungsmarkt hat. Dies belegt auch eine im Jahr 2018 veröffentlichte OECD-Studie.

Vor diesem Hintergrund setzt sich die Sinnbildungsstiftung mit dem Förderprogramm SEED für Chancengerechtigkeit in der Bildung ein und hat sich mit dieser Schiene auch ganz dem Thema Bildungsinnovation und der Förderung der Innovationskompetenz im österreichischen Bildungsbereich verschrieben. Neben einer finanziellen Förderung bietet SEED ein zusätzliches Begleitprogramm für Fördernehmer:innen an, um diese von der Idee bis zum breitenwirksamen Ausrollen einer ausgereiften Lösung zu begleiten.

Mit SEED fördert die Sinnbildungsstiftung innovative Projekte und setzt sich aktiv für gleiche Bildungschancen ein. [Getty Images]

Ideen in der Praxis testen

Mit SEED können innovative Ideen in der Praxis getestet werden. Die Projekte werden von Lehrkräften, Pädagog:innen oder Bildungsgestalter:innen initiiert und unterstützen sozioökonomisch benachteiligte Kinder und Jugendliche. Mit der finanziellen Förderung von bis zu 5000 Euro in Kombination mit einem einjährigen Begleitprogramm werden damit Impulse für zukunftsgerichtetes Lernen genau dort gesetzt, wo diese entstehen. Bewerben können sich öffentliche Einrichtungen sowie gemeinnützige Bildungseinrichtungen und im Bildungsbereich tätige Vereine aus Wien und naher Umgebung.

Coaching & Supervision

Im inhaltlich auf die Projekte zugeschnittenen Begleitprogramm erlernen die Projektleiter:innen einerseits Methoden des Projektmanagements und können Fragen zur Projektumsetzung im Zuge von Reflexionsgesprächen mit dem SEED-Team klären. Zusätzlich bietet SEED Zugang zu einem großen Pool an externen Expert:innen für individuellen Input und organisiert „kollegiale Supervisionen“, in denen sich die Projektbeteiligten gegenseitig unterstützen. Ein umfangreiches Zusatzangebot, um sicherzustellen, dass die geförderten Projekte eine langfristige Wirkung erzielen.

Insgesamt wurden seit der ersten Ausschreibung 2017 über 100 Projekte gefördert und allein in Wien knapp 20.000 Kinder und Jugendliche erreicht. Die nächste Ausschreibung der Programmschiene SEED öffnet im Herbst mit dem Schwerpunkt Bildung und Klima.

INFORMATIONEN ZUM PROJEKT

www.sinnbildungsstiftung.at
www.seedprogram.at

Junge Innovator:innen

Youth Experts. Jugendliche gestalten die Zukunft der Bildung selbst mit – und das auf Augenhöhe.

Wenn es um die Zukunft der Bildung geht, geht es auch um die Zukunft unserer Jugend. Laut dem Österreichischen Demokratiemonitor 2022 sehen sich 93 Prozent junger Menschen nicht von der Politik vertreten. „Wir müssen jungen Menschen auf Augenhöhe begegnen und sie in ihren Bedürfnissen ernst nehmen. Augenhöhe beginnt damit, sie aktiv einzubinden, wenn es um die Gestaltung ihrer Zukunft geht“, sagt Fabian Scholda, Generalsekretär der Sinnbildungsstiftung. Mit den Youth Experts soll ein Zeichen dafür gesetzt werden, dass man jungen Menschen die Gestaltung ihrer Zukunft durchaus zumuten kann. Als Entscheidungs- und Beratungsgremium der Sinnbildungsstiftung wirken zehn „Youth Experts“ zwischen 14 und 22 als Sprachrohr zwischen der Stiftung und der Zielgruppe ihrer Arbeit in der Vergabe von Förderungen mit.

Die Youth Experts bilden die Brücke zu den Anliegen der Jugend. [SBS]

Training und Umfrage

So erhoben die Youth Experts der Sinnbildungsstiftung etwa für die Ausschreibung des Bildünger-Programms für innovative Bildungsprojekte im Frühjahr 2023, wo in den Augen der jungen Generation die größten Herausforderungen des Bildungssystems liegen. Die Ergebnisse der Umfrage waren ausschlaggebend für das Design der Förderausschreibung.

Nach Ende der Einreichfrist berieten die Youth Experts den Vorstand der Stiftung direkt bei der Auswahl der geförderten Projekte. Die Bildünger-Ausschreibung 2023 kostet die Sinnbildungsstiftung unter Berücksichtigung der Kosten für ein Begleitprogramm und individuelle Betreuung sowie der ausgeschütteten Fördergelder insgesamt ca. 400.000 EUR. Durch Einbindung der Youth Experts konnten Jugendliche maßgeblich beeinflussen, welche Bildungsprojekte von dieser Summe profitieren.

Immer noch ein kleiner Anteil im Vergleich dazu, was jährlich in die österreichische Bildung investiert wird. Und dennoch ein Format, das jungen Menschen die viel zu seltene Möglichkeit gibt, mitzureden, mitzubestimmen und ihre Zukunft selbst mitzugestalten.

INFORMATIONEN ZUM PROJEKT

www.sinnbildungsstiftung.at/youth-experts

Potenzialentfaltung in Mexiko

Sueniños. Ein sozialpädagogisches Bildungsprogramm gibt jungen Menschen einen Ort der Entfaltung.

Angefangen hat alles mit dem Jungen Emilio. Alma Silva und Christian Szinicz begegneten ihm während ihrer ersten Reise nach San Cristóbal de las Casas. Er verkaufte seine Zeichnungen, um sich eine Schuluniform kaufen zu können, ohne die er die Schule nicht betreten durfte. Die beiden wollten helfen, doch die Hilfe sollte nachhaltig sein. Sie erkannten, dass Kinder wie Emilio, die oftmals in desolaten Holzhütten in sogenannten Colonias am Stadtrand leben, mehr brauchen als materielle Unterstützung.

So entstand vor 18 Jahren die Bildungsinitiative Sueniños, die darauf abzielt, die ganzheitliche Entwicklung junger Menschen zu fördern.
„Wir wollten etwas ergänzend zum Schulbesuch starten, das die Autonomie der Kinder und Jugendlichen stärkt, sie selbstbestimmt werden und Verantwortung für sich und die Gemeinschaft übernehmen lässt. Einen Ort, der keine Schule ist, aber an dem dennoch ihre Kompetenzen gefördert werden“, erzählt Silva.

Die Initiative Sueniños ist ein Ort, wo Kinder und Jugendliche ganzheitlich gefördert werden, damit ihre Träume wahr werden. [tgw]

Bildungszentrum mit Wirkung

Seit 2005 hat sich viel getan: Rund 4000 junge Menschen konnten auf ihrem Weg individuell begleitet werden. Heute sind über 30 Personen im eigenen, 2017 errichteten Bildungszentrum von Sueniños tätig, das in einer von Kriminalität und Gewalt geprägten Zone der Stadt ein sicherer und geschützter Ort zur Entwicklung ist.

Neben dem Vermitteln von Wissen, werden der kreative Ausdruck sowie ein gesundes Miteinander und ein Bewusstsein für die körperliche und emotionale Gesundheit gefördert. „Orientierung, Perspektiven und Begleitung sind der Schlüssel für diese jungen Menschen, selbstständig ihren Weg aus der Armut zu gehen. Damit das gelingt, unterstützen wir sie dabei, sich die erforderlichen Werkzeuge fürs Leben anzueignen“, erzählt Szinicz

Eigene Bäckerei eröffnen

Auch die Berufsausbildungen sind in San Cristóbal de las Casas mit erheblichen finanziellen Hürden verbunden. Seit 2016 bietet Sueniños deshalb zusätzlich zum Bildungsprogramm Berufsausbildungen in den Bereichen Gastronomie und Tischlerei an.

Rufina Gómez González hat zum Beispiel die 14-monatige Ausbildung für Küche und Restaurantservice erfolgreich abgeschlossen und plant, eine eigene Bäckerei zu eröffnen. „Über das Angebot bei Sueniños habe ich gelernt, meine Träume zu verwirklichen und nicht aufzugeben“, erzählt die angehende Bäckerin. Das erfolgreich umgesetzte integrale Modell soll auch mit anderen Organisationen geteilt werden. Denn der Ansatz der ganzheitlichen Begleitung funktioniert überall.

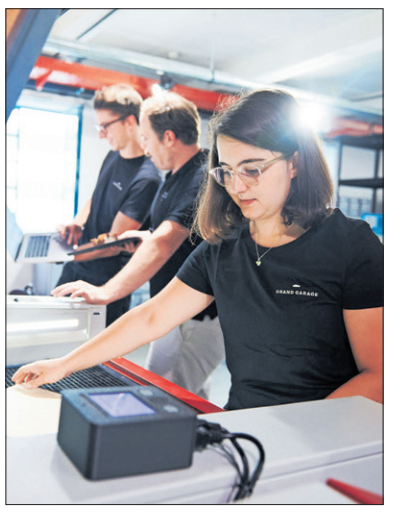
INFORMATIONEN ZUM PROJEKT

www.sueninos.org

Bildung meets Technik

GRAND GARAGE. Hier dreht sich alles um Menschen, Wissen und Technologien.

In dieser Bildungs- und Innovationswerkstatt darf mitten in der Linzer Tabakfabrik auf rund 3000 Quadratmetern an knapp 100 professionellen Maschinen lustvoll experimentiert werden: Durch zahlreiche Workshops und ganzheitliche, innovative Bildungsformate werden digitale und analoge Technologien vor allem für junge Menschen erleb- und erlernbar.
Das Projekt entstand aus der Vision, einen Raum für junge innovationshungrige Menschen zu schaffen - ähnlich einer Garage, wo üblicherweise viel geschraubt und gebastelt wird. Ruth und Werner Arrich, Gründer:in der GRAND GARAGE, stellten fest, dass ausgerechnet im Mechatronik-Hotspot Linz ein Spielort des offenen technischen Experimentierens fehlte. „Wir wollten von Anfang an groß denken, etwas bewegen und Wirkung erzielen“, betont Ruth Arrich. So etablierten sich in der GRAND GARAGE drei zentrale Themengebiete.



In der GRAND GARAGE nehmen kreative Ideen Formen an. [tgw]

It’s a Match

Die erste Säule, das „MakerMatch“, vernetzt Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen, die Zukunft mitgestalten wollen: von Kindern, Jugendlichen, Studierenden bis zu Start-ups, Bildungsinstitutionen, Vereinen und Unternehmen. „Bei uns treffen sich Menschen, die sonst nicht zusammenkommen. Diese Vielfalt macht diesen Ort so einzigartig“, beschreibt Projektleiter Sam Zibuschka. Das Herzstück bildet die „MakerEducation“, die sich vor allem an Kinder und Jugendliche richtet. Dabei ist der Austausch zentral, denn in der GRAND GARAGE ist man überzeugt davon, dass das Zusammenkommen von Menschen und Ideen die Zukunft formt. Die dritte Säule wird schließlich durch den „MakerSpace“, gebildet, wo auf drei Stockwerken Technologieinteressierte in Workshops professionelle Maschinen wie 3-D-Drucker, Lasercutter und Roboter austesten können.

In der GRAND GARAGE wird somit nicht nur an Maschinen geschraubt, sondern auch an Träumen, Ideen, eigenen Stärken und Innovationen, um Potenziale zu entfalten, Verbindungen entstehen und kreative Möglichkeiten wachsen zu lassen.

INFORMATIONEN ZUM PROJEKT

www.grandgarage.eu

BILDUNGSINNOVATIONEN

Anders ist normal

Staatspreis Innovative Schulen. Die „Schule am See“ dient als Inspiration für Innovationen.

Gemeinsam mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung zeichnet die Innovationsstiftung für Bildung alle zwei Jahre österreichische Schulen aus. Der Wettbewerb prämiert Schulen, die im Bereich der Schulentwicklung innovative Konzepte entwickeln und umsetzen und damit einen wichtigen Beitrag zur langfristigen Qualitätsverbesserung im Bildungsbereich leisten. In einem mehrstufigen Juryprozess werden die Einreichungen bewertet.

Der Staatspreis Innovative Schulen ging 2021 an die Schule am See. [M. Jordan]

Fokus Sozialkompetenz

2020/21 erhielt die „Schule am See“ in Vorarlberg den ersten Preis. Diese gemeinsam geführte Volks- und Mittelschule hat ein stimmiges Gesamtkonzept erarbeitet, das von der Universität Göttingen evaluiert wurde. Die Kinder, die zu rund 40 Prozent aus Schülern mit einer anderen Erstsprache als Deutsch bestehen, lernen in den Jahrgangsstufen 1-3, 4-6 und 7-8 jahrgangsübergreifend. In freien Lernphasen lösen Schüler und Schülerinnen Aufgaben individuell. Die Einrichtung freier Lernphasen in Lernbüros bietet Schüler:innen die Möglichkeit, individuell und kompetenzorientiert Aufgaben zu lösen und dabei je nach Bedürfnis unterstützt zu werden. Lernentwicklungsberichte und -gespräche ergänzen das klassische Kind-Eltern-Lehrer-Gespräch. Sozialkompetenz und Integration werden in Hard großgeschrieben. Durch die Durchmischung der Altersstufen erfahren Schüler:innen Vielfalt und spüren, dass Andersartigkeit normal und richtig ist - die Inklusion von Kindern mit besonderen Bedürfnissen, anderer Erstsprache als Deutsch und Hochbegabungen passiert auf allen Schulstufen völlig natürlich. Eigens ernannte Streitschlichter helfen, wenn es dann doch einmal ein Problem gibt. Die Vernetzung hört in Hard aber nicht im Schulgebäude auf, auch mit Kindergärten, anderen Schulen sowie Firmen, Vereinen und der Wirtschaftskammer wird eng kooperiert. Auch 2023 wird der Staatspreis Innovative Schulen wieder vergeben. Die Top-Ten-Schulen stehen bereits fest, insgesamt ist der Preis mit 100.000 Euro dotiert. Die Preisverleihung findet am 18. September 2023 in der Aula der Wissenschaften, Wollzeile 27a, 1010 Wien, statt.

INFORMATIONEN ZUM PROJEKT

www.schuleamsee.at/schule
www.innovativeschulen.at
bit.ly/Innovationsdialog2023

Wenn Avatare zur Schule gehen

Avatar AV1. Mit einem Avatar können chronisch kranke Kinder und Jugendliche von zu Hause aus am Schulalltag teilnehmen.

In Österreich leiden etwa 190.000 Kinder und Jugendliche an chronischen Erkrankungen, etwa 17.000 von ihnen können die Schule aufgrund medizinischer Behandlungen oder Krankenhausaufenthalte nur unregelmäßig besuchen. Das führt nicht nur zu Einbußen schulischer Fertigkeiten, sondern aufgrund der fehlenden persönlichen Kontakte zu Lehrenden und Mitschülern auch zu sozialen und emotionalen Problemen. Mit dem Projekt „Life happens wherever you are!“ der Medizinischen Universität Wien, der Universität Klagenfurt, der Heilstättenschule Wien und dem Unternehmen „die Berater“ unterstützt die Innovationsstiftung für Bildung einen in Österreich neuartigen Ansatz, der dieses gesellschaftliche Problem beforscht und löst. Die Rede ist vom Einsatz des Avatar AV1 des norwegischen Start-ups No Isolation.

Avatare im Klassenzimmer, die von Kindern von zu Hause aus bedient werden können: Dieser und über 80 andere innovative Ansätze werden beim Innovationsdialog „Zeitreise Bildungsinnovation“ am 18. September vorgestellt. [E. K. Jonsrud]

Ein Avatar im Klassenzimmer

Der Avatar AV1 ist ein kleiner Roboter, der anstelle der kranken Kinder im Klassenraum platziert wird und mit einem Tablet von zu Hause aus bedient werden kann. Die Kinder und Jugendlichen können die Mitschüler sehen, über den Avatar kommunizieren, die Gesichtsausdrücke des Avatars bestimmen und so Gefühle der Klasse mitteilen. Der Avatar kann leicht getragen und auch auf Schulausflüge mitgenommen werden. So haben die Schüler die Möglichkeit, trotz fehlender körperlicher Anwesenheit weiterhin am Schulunterricht teilzunehmen und sozial eingebunden zu bleiben.

Um die Wirksamkeit des innovativen Ansatzes zu untersuchen, wird das Projekt durch eine Studie begleitet. Untersucht wird, wie sich der Einsatz der Avatare auf die schulische Situation der Kinder, ihrer Eltern und Lehrer auswirkt. Ein spezielles Augenmerk gilt dabei dem psychischen Wohlbefinden der Kinder, ein anderer Fokus liegt darauf, wie Schule von den Schülern, Eltern, Lehrern und Klassenkameraden unter den veränderten Bedingungen erlebt wird. So sollen ein besseres Verständnis für die schulischen Probleme von Kindern und Jugendlichen mit chronischen Erkrankungen geschaffen und Interventionsmöglichkeiten aufgezeigt werden, die sich mit der neuen Technologie der Telepräsenzsysteme ergeben.

Durch die Förderungen der Innovationsstiftung für Bildung und anderer Sponsoren sowie die Eigenmittel der Projektpartner ist derzeit die Verwendung von Avataren für etwa 30 Kinder pro Jahr an Schulen in ganz Österreich gesichert. Der Bedarf ist allerdings deutlich höher, weshalb sowohl Spenden direkt an das Forschungsprojekt als auch Gerätesponsorings ausdrücklich willkommen sind.

Wer mithelfen will, dass künftig mehr Kinder und Jugendliche von der Nutzung der innovativen Technologie für ihren Schulbesuch trotz chronischer Erkrankung profitieren können, kann sich über Spendenmöglichkeiten oder Sponsoring informieren.

INFORMATIONEN ZUM PROJEKT

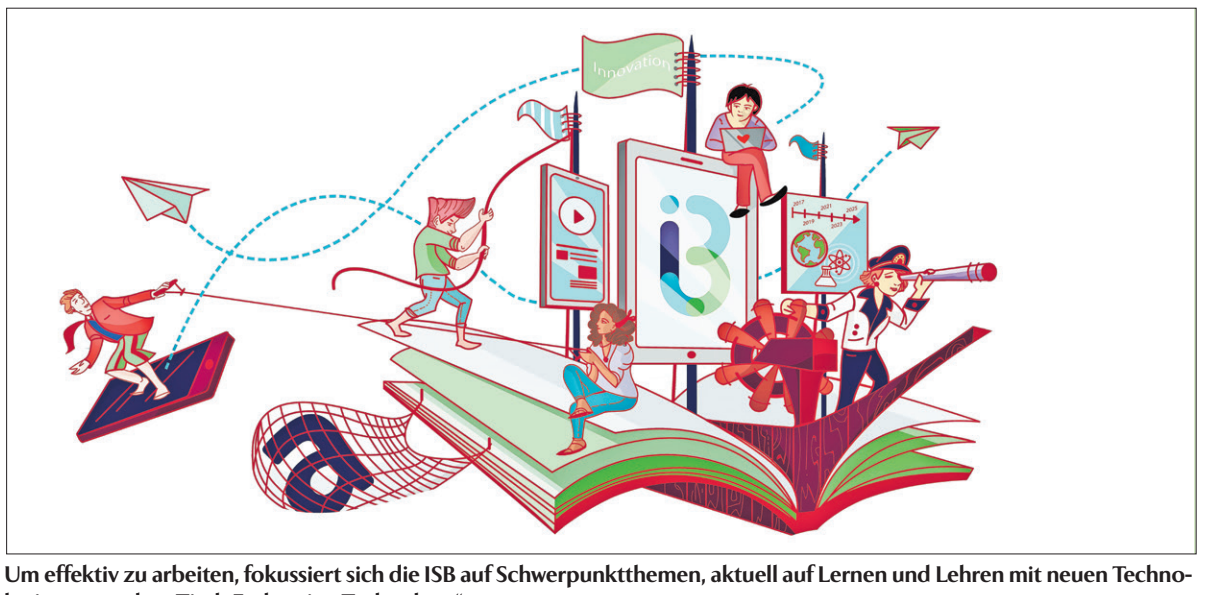
www.kinderklinik.meduniwien.ac.at/spenden-sponsoren
www.online-lernen.live/avatar
bit.ly/Innovationsdialog2023

INNOVATIONSSTIFTUNG FÜR BILDUNG

Zukunft. „Love education. Live innovation.“ Unter diesem Motto leistet die 2017 gegründete Innovationsstiftung für Bildung (ISB) einen Beitrag zur Anhebung der Innovationskompetenz und des Bildungsniveaus für alle Altersgruppen im österreichischen Bildungssystem.

Neue Lösungen für das Bildungssystem

Die Stiftung fördert innovative Bildungsprojekte, regt die Kooperation zwischen öffentlichen und privaten Stakeholdern an und unterstützt die Bewusstseinsbildung für Bildungsinnovation. Neben diesen Aufgaben trägt die ISB auch zur Entwicklung und Betreuung der Bildungsinnovationscommunity bei. Ziel ist es, das Bildungssystem nachhaltig und wirksam für die Zukunft mitzugestalten. Im Fokus der Stiftung stehen die folgenden Punkte:



Um effektiv zu arbeiten, fokussiert sich die ISB auf Schwerpunktthemen, aktuell auf Lernen und Lehren mit neuen Technologien unter dem Titel „Embracing Technology“. [Beigestellt]

■ **Förderung innovativer Bildungsprojekte:** Diese Förderung umfasst das Teilen von Expertise und Systemkenntnis, sowie Vernetzungsangebote und finanzielle Unterstützung - über Förderschienen und über mit Partner:innen errichtete Co-Stiftungen. Die ISB begleitet Bildungsgestalter:innen innerhalb und außerhalb des Systems, von Schulleitungen, Lehrkräften und Schüler:innen bis hin zu Entscheidungsträger:innen, bedarfsorientiert, von der Entwicklung über die Testung bis zur Dissemination ihrer Innovationen.

■ **Kooperation zwischen öffentlichem und privatem Bildungssektor:** Als staatliche Stiftung fungiert die ISB als Brücke zwischen privatem Engagement und dem formalen Bildungssystem. Die Co-Stiftungen der ISB ermöglichen zum Beispiel private, spendenbegünstigte Investitionen im Bildungsbereich. Durch dieses Finanzierungsmodell können mehr wirksame Bildungsinnovationen langfristig im System verankert werden.

■ **Bewusstseinsbildung für Bildungsinnovationen:** Die 2017 gegründete Stiftung ist ein junger Player im Bildungssystem. Sie hat den Spielraum, um mit anderen Akteur:innen relevantes Wissen zu bündeln und zu verbreiten, Systemwissen über den Bildungsbereich, wissenschaftliche Erkenntnisse und nicht zuletzt Erfahrung mit dem Umsetzen innovativer Ideen.

■ **Entwicklung und Betreuung der Bildungsinnovationscommunity:** Die ISB legt auch einen Fokus auf Evidenzbasierung und bezieht Expert:innenwissen und Erkenntnisse aus Praxis, Theorie und Zivilgesellschaft mit ein. Diese Vielzahl an Blickwinkeln erlaubt es, Lücken und Chancen zu erkennen, die ohne die „multiperspektivische Brille“ unsichtbar geblieben wären.

Formen der Unterstützung

Bildung erstreckt sich über ein besonders breites Spektrum. Aktuell fördert die ISB Bildungsinnovationen sowie die Anhebung der Innovationskompetenz unter anderem auf diesen Wegen: Förderausschreibungen (z. B. Wissenschaft trifft Schule, LEVELup your project, Bildungsinnovation braucht Bildungsforschung, 100 Schulen - 1000 Chancen) und Preise (Staatspreis Innovative Schulen), Co-Stiftungs-Gründungen (MINTality Stiftung, motion4kids, PRO SCIENTIA Studienstiftung, Sinnbildungsstiftung, Stiftung für Wirtschaftsbildung), und Dialogformate (z. B. Innovationsdialoge, Workshops).

INFORMATION

Am **18. September 2023** (12–20 Uhr) veranstaltet die ISB ihren jährlichen Innovationsdialog in der Aula der Wissenschaften in Wien, dieses Mal unter dem Motto **„Zeitreise Bildungsinnovation“**. Bei der Messe der Bildungsinnovationen bekommen Gäste Einblicke in die Konzepte und Projekte der innovativsten Schulen, Bildungsinitiativen und -unternehmen Österreichs.

Außerdem bietet das Programm Raum für Austausch zwischen Bildungsstiftungen und der Zivilgesellschaft. Bei diesem Event wird gemeinsam mit dem BMBWF auch der alle zwei Jahre vergebene Staatspreis Innovative Schulen verliehen.

Mehr zur Veranstaltung online unter: **innovationsstiftung-bildung.at/de/presse/innovationsdialog-2023**

Die INNOVATIONsstiftung für BILDUNG

BILDUNGSINNOVATIONEN

Tafel gegen Bürosessel

Seitenwechsel. Lehrkräfte tauschen das Klassenzimmer gegen einen Job in der Wirtschaft.

Oftmals fällt es im abgeschirmten Schulkosmos schwer, bei den schnellen wirtschaftlichen Entwicklungen am Ball zu bleiben. Jedoch verlangen die Schüler:innen, dass ihnen ihre Lehrkräfte wirtschaftliches Know-how und Impulse für die eigene Berufsorientierung mitgeben. Gleichzeitig wünschen sich auch viele Lehrkräfte, ihre Perspektiven außerhalb der Schule zu erweitern und frische Ansätze für den eigenen Unterricht zu erhalten.

Die „Seitenwechsler:innen" bringen neue Impulse in die Schule. [beigestellt]

Wie tickt die GenZ?

Das Projekt „Seitenwechsel" der MEGA Bildungsstiftung fördert den Austausch von Wirtschaft und Bildung. Lehrkräfte, die an der Sekundarstufen eins oder zwei bzw. an der Berufsschule unterrichten, haben hier die Chance als vollwertige Mitarbeiter:innen für ein Jahr in einem Unternehmen zu arbeiten und dabei Einblicke aus erster Hand in die Anforderungen und Tätigkeiten der Wirtschaft zu erhalten. Die Unternehmen übernehmen in dieser Zeit das Bruttogehalt.

Insgesamt dauert das Programm zwei Jahre, wobei das zweite Jahr dazu dient, die Erfahrungen an die jeweilige Schule zu transferieren. Dort werden die Lehrer:innen zu Multiplikator:innen und bringen die Themen, mit denen sie sich im Vorfahr befasst haben, an die Schule. Feedbackgespräche, Trainings, Supervisionen und der Austausch mit anderen Lehrpersonen, die sozusagen „die Seite gewechselt haben", begleiten das Programm. Das Programm soll die Attraktivität des Lehrer:innenberufs stärken, da eine temporäre Auszeit aus dem Klassenzimmer auch für Abwechslung sorgt und es eine neue Möglichkeit zur Weiterbildung gibt.

Aber nicht nur die Schule zieht Nutzen aus dem Austausch, auch das Unternehmen selbst. Einerseits durch die neuen Mitarbeiter:innen, andererseits über die Einblicke in die Lebenswelt der Generation Z – ihre zukünftigen Mitarbeiter:innen oder Kund:innen. Optional können die Manger:innen auch die Schulleitung für ein bis zwei Tage begleiten.

INFORMATIONEN ZUM PROJEKT

www.seitenwechsel.at

Die Unternehmer:innen von morgen

JA Austria. Im kleinen Rahmen entwickeln Schüler:innen unternehmerische Fähigkeiten und sammeln Erfahrungen für die reale Geschäftswelt.

Vorsichtig formuliert: Das Wissen der österreichischen Jugend zu Wirtschafts- und Finanzthemen ist lückenhaft. Und laut Studien wird das Thema Wirtschaft immer noch als komplexes, unnahbares und hochschwelliges Thema angesehen. Der Verein Junior Achievement Austria, kurz JA Austria, engagiert sich dafür, junge Menschen für unternehmerisches Denken und Handeln zu begeistern.

Es ist Teil der Netzwerke Junior Achievement (JA) Europe and Worldwide, die junge Menschen auf der ganzen Welt auf die komplexen zukünftigen Herausforderungen vorbereiten wollen. Das globale Netzwerk wurde für sein Engagement zum zweiten Mal innerhalb von zwei Jahren für den Friedensnobelpreis nominiert.

Beim JA Marketplace Vienna, der Junior Handelsmesse, können junge Unternehmer:innen ihre Geschäftsideen unter realen Bedingungen trainieren. [Sergio Veros]

Von der Idee zum Verkauf

Die Initiative JA Austria, die von der MEGA Bildungsstiftung gefördert wird, ermöglicht es Kindern und Jugendlichen, für ein Jahr selbst Unternehmer:in zu sein, Ideen zu entwickeln und Produkte auf echte Märkte zu bringen. Im Rahmen des Schulunterrichts entwickeln Schüler:innen im Alter von 15 bis 19 Jahren eine Geschäftsidee und durchlaufen gemeinsam alle Phasen eines Wirtschaftsprojektes: Sie erstellen einen Geschäftsplan und eine Organisationsstruktur, suchen nach Ideen, planen die Produktion, das Marketing und den Verkauf des Produktes, testen den Prototypen, bewerten die Gewinne und Umsätze und fertigen einen Geschäftsabschluss an. Unterstützt werden sie dabei von erfahrenen Mentor:innen, die ihnen Feedback zur Marketingstrategie und den Finanzplänen geben. Bei JA Austria erlernen die Teilnehmer:innen aber nicht nur Wirtschaftswissen, sondern auch Soft Skills, die im weiteren Berufsleben eine Rolle spielen. Mehr als 4000 Schüler:innen engagieren sich jedes Schuljahr bei den verschiedenen Programmen von JA Austria.

Reale Problemstellungen

Eine weitere Initiative sind die Innovation Camps, ein intensives 24-Stunden-Programm, bei dem Schüler:innen in Teams mit einem Partnerunternehmen an einer realen Fragestellung aus dessen Geschäftsfeld arbeiten. In kürzester Zeit entwickeln sie ein Businesskonzept und präsentieren ihre vorgeschlagene Lösung vor der Fachjury des Partnerunternehmens. Auch in diesem Kontext erhalten sie Unterstützung von einem Expertenteam, das ihnen Einblicke in die Geschäftswelt des Partners ermöglicht, Hintergrundinformationen zum Geschäftsfeld liefert und kritische Fragen stellt. Auch hier lernen die Teilnehmer:innen eine lösungsorientierte Arbeitsweise, Konfliktlösungstechniken und die Zusammenarbeit in einem vielfältigen Team.

INFORMATIONEN ZUM PROJEKT

www.junior.cc
www.jaworldwide.org

BILDUNGSINNOVATIONEN

(Bildungs)-Basis schaffen

LehreUp. Der Bildünger-Alumni fördert Lehrlinge und unterstützt Betriebe bei der Lehrlingssuche.

Nach wie vor brechen 25 Prozent der Lehrlinge ihre Ausbildung frühzeitig ab - zwei Drittel davon bereits im ersten Lehrjahr. Studien zeigen, dass Jugendliche aus sozioökonomisch schwachen Haushalten hiervon besonders betroffen sind bzw. sich eine Lehre, mangels passender Unterstützung, erst gar nicht zutrauen. Gleichzeitig sind Unternehmen in Zeiten des Fachkräftemangels aktiv auf der Suche nach jungen Menschen. Der Zusammenführung dieser beiden Gruppen widmet sich der Verein Offene Jugendarbeit Dornbirn (OJAD) mit dem Projekt LehreUp, das 2019 von der Sinnbildungsstiftung im Rahmen des Bildünger-Programms unterstützt wurde.

Das Projekt LehreUp bietet Lehrlingen Mentoring und Nachhilfe. [Beigestellt]

Gezielte Förderung

LehreUp richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene, die einen Lehrberuf ergreifen, jedoch auf Grund ihrer Herkunft (Migrations- und Fluchthintergrund, Bildungsabbrecher:innen, etc.) Bildungsdefizite aufweisen, die einen positiven Abschluss der Berufsschule erschweren. Über individualisierten Unterricht in allen benötigten Fächern werden sie vor und während der Berufsschule unterstützt, mögliche Sprachbarrieren überwunden und eine (Bildungs-)Basis geschaffen. Neben wissensbezogenen Inhalten fördert LehreUp auch Soft Skills, wie etwa Konzentration und soziale Kompetenzen.

Der Erfolg des Projekts spricht für seine Qualität, aber auch die Notwendigkeit. Bislang konnten 90 Prozent der Teilnehmer:innen ihr Berufsschuljahr positiv abschließen, und immer mehr Unternehmen suchen um eine Begleitung ihrer Lehrlinge an. Den Unternehmen hilft LehreUp außerdem bei der Vermittlung geschulter Facharbeiter:innen, berät betriebliche Ausbilder:innen und bietet Mentoring bei innerbetrieblichen Konflikten. Dies erleichtert nicht nur den Einstieg in die Lehre, sondern unterstützt auch die Unternehmen dabei, eine gute Beziehung zu ihren jungen Mitarbeiter:innen aufzubauen und sie langfristig zu halten.

INFORMATIONEN ZUM PROJEKT

www.ojad.at/angebot/lehreup

Mitsprechen und Mitgestalten

YEP. Dieses Bildünger-Best-Practice-Beispiel verleiht der Jugend eine Stimme und gibt ihr die Chance, aktiv Einfluss auf ihre Lebensrealität zu nehmen.

If you don't have a seat at the table, you're probably on the menu"- zu Deutsch: Wer nicht mitspricht, wird nicht berücksichtigt. Mitsprache, Mitbestimmung, und Mitgestaltung sind allerdings nicht selbstverständlich und müssen erlernt werden.

Die Social Enterprise YEP - Stimme der Jugend hat es sich zum Ziel gesetzt, allen jungen Menschen Möglichkeiten zur Mitsprache zu geben. YEP versteht sich als Drehscheibe und Partner für inklusive Jugendbeteiligung in Politik und Wirtschaft. In dieser Funktion werden Partizipationsprozesse gefördert, um die Stimme der Jugend in Politik, Wirtschaft, Medien und Gesellschaft einzubringen, und Unterstützung beim Aufbau von Jugendbeiräten angeboten. 2019 unter den Top acht der Einreichungen der Bildünger Challenge, einer Förderschiene der Sinnbildungsstiftung (SBS) gereiht, erhielt das Sozialunternehmen neben einer finanziellen Förderung die Möglichkeit, am Begleitprogramm Wirkstatt teilzunehmen. Mittlerweile ist YEP zu einer wichtigen Drehscheibe für inklusive Jugendbeteiligung in Politik und Wirtschaft geworden, hat österreichweit ein großes Netzwerk an engagierten jungen Menschen (YEP Action Netzwerk) aufgebaut und fördern aktiv niederschwellige Demokratiebildung und den Aufbau von Kompetenzen zur aktiven demokratischen Teilhabe.

Die Social Enterprise YEP – Stimme der Jugend gibt jungen Menschen die Möglichkeit zur Mitsprache und aktiven demokratischen Teilhabe. [Beigestellt]

#DemokratieMachtSchule

Im März 2023 startete YEP in Kooperation mit dem BMBWF und unter anderem unterstützt durch die Sinnbildungsstiftung das Projekt #DemokratieMachtSchule. Im bisher größten Prozess für Jugendbeteiligung im Bildungsbereich werden die neuen Lehrpläne der kaufmännischen Schulen partizipativ mit den Schüler:innen erarbeitet.

„Um jungen Menschen zu zeigen, dass ihre Stimme zählt, braucht es gelebte Demokratie in allen Lebensbereichen. Mit dem Projekt #DemokratieMachtSchule haben alle Schülerinnen und Schüler Österreichs die Möglichkeit, ihre unmittelbare Lebensrealität mitzugestalten und zu erleben, dass ihre Stimme zählt und sie etwas verändern können. So entsteht Selbstwirksamkeit. Das ist gerade jetzt - in Zeiten multipler Krisen - wichtiger denn je!", sagt Geschäftsführerin Rebekka Dober.

Bisher haben sich bereits über 15.000 Jugendliche an dem Prozess beteiligt. Um sicherzugehen, dass die „Stimme der Jugend" und die Ergebnisse des YEP-Jugendberichts auch tatsächlich in die Lehrplanerstellung einfließen, wird ab Herbst ein Jugend-Soundingboard von Schüler:innen der kaufmännischen Schulen den Prozess begleiten. Unabhängige Jugendliche werden direkt in den Arbeitsgruppen sitzen und haben dort auch ein Stimmrecht.

INFORMATIONEN ZUM PROJEKT

www.yep-austria.org

SINNBILDUNGSSTIFTUNG

Wenn Betroffene zu Beteiligten werden

Die Kraft der Jugend. Das österreichische Bildungssystem steht vor bedeutenden Herausforderungen. Wie können wir in dieser vielschichtigen und komplexen Ausgangssituation effektive Veränderungen herbeiführen?

VON FABIAN SCHOLDA

Die Stimme der Jugend hören: Betroffene reden mit. [Beigestellt]

Junge Menschen wollen und sollen mitgestalten. [Beigestellt]

Die Sinnbildungsstiftung hat sich der Herausforderung angenommen und glaubt daran, dass das größte Wissen über die Probleme und Chancen im Bildungssystem bei denjenigen liegt, die sich innerhalb dieses Systems bewegen. Schülerinnen und Schüler, Pädagoginnen und Pädagogen, Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter sowie Eltern verfügen über tiefe Einblicke ins Bildungssystem.

Ein Versuch, das zur positiven Veränderung des Bildungssystems zu nutzen, ist der Jugendbeirat der Sinnbildungsstiftung, die Youth Experts, der in Zusammenarbeit mit YEP - Stimme der Jugend konzipiert und aufgebaut wurde. Der Pilot zeigte sich ausgesprochen erfolgreich. „Die Jugendlichen haben sich dabei als äußerst kritisch und reflektiert erwiesen. Ihre Analysen und Einschätzungen stehen denen der Expert:innen-Jury in nichts nach", sagt Martina Rössler, Leiterin des Programms Bildünger. Dies bestätigt, dass diejenigen, die von bildungspolitischen Entscheidungen betroffen sind, ein ebenso tiefes Verständnis des Bildungssystems besitzen wie externe Beobachter.

Versprechen halten

Wird jungen Menschen eine verantwortungsvolle Entscheidungsposition in Aussicht gestellt, muss dieses Versprechen selbstverständlich auch eingehalten werden. „Beim Mädchen- und beim Bubenbeirat der Hil-Foundation können die Jugendlichen eigenständig über die Vergabe von 50.000 Euro pro Jahr entscheiden. An ihrer Entscheidung, welche gendersensiblen Jugendprojekte unterstützt werden, wird nicht gerüttelt. So wird ihnen das von Anfang an kommuniziert, und wir stehen zu unserem Wort", erklärt Christina Purrer, Projektmanagerin bei Hil-Foundation und Programmleiterin der Youth Experts bei der Sinnbildungsstiftung.

Gerade in der Arbeit mit Jugendlichen braucht es also neben der richtigen Ansprache, Vorbereitung und Begleitung auch die Sicherheit, dass die Einbindung tatsächlich Wirkung zeigt. „Die Jugendlichen müssen daran glauben, dass sie ernst genommen werden und ihre Stimme auch eine Wirkung hat", sagt Linda Exenberger, Geschäftsführerin von YEP. Deshalb arbeitet YEP mit sogenannten Wirkungsverträgen, in denen sich ihre Kooperationspartner, Kundinnen und Kunden dazu verpflichten, die Vorschläge der einbezogenen jungen Menschen tatsächlich ernst zu nehmen und spezifische Umsetzungsschritte zu unternehmen. Durch den Wirkungsvertrag können die Jugendlichen sichergehen, dass ihr Engagement eine echte Wirkung hat und gleichzeitig gewinnt das Engagement der Kundinnen an Glaubwürdigkeit. Ein starkes Bekenntnis, das nicht leichtfertig eingegangen wird. Aber die Kraft der Jugend ist den Aufwand wert.

Aktiv einbeziehen

Um das Bildungssystem nachhaltig zu verbessern, müssen wir die Expertise und Erfahrungen derjenigen, die es direkt betrifft, noch viel mehr aktiv einbeziehen. Die Stimme der Jugend muss gehört werden, um wirklich zukunftsorientierte Veränderungen zu erreichen. Nur durch eine enge Zusammenarbeit und einen kontinuierlichen Dialog können wir eine Bildungslandschaft schaffen, die den Bedürfnissen und Potenzialen aller gerecht wird. Denn niemand kennt die Herausforderungen und Chancen unseres Bildungssystems so gut wie die, die es täglich erleben.

ZUR PERSON

Fabian Scholda (*1991) ist Generalsekretär der Sinnbildungsstiftung. Nebenberuflich lehrt und forscht er in den Bereichen sozialer Innovation und wirkungsorientierter Finanzierung.

BILDUNGSINNOVATIONEN

Innenweltarbeit in Linz

INNERversum. Das Außen über das Innere verändern? So geht's.

Das blinkende Smartphone, Anforderungen in der Schule, dem Job oder der Ausbildung: In einer Welt, in der immer etwas los ist, fällt es schwer, auch mal nach innen zu hören.

Das INNERversum bietet deshalb einen einzigartigen Raum für Innenweltarbeit, persönliche Entfaltung und Wachstum. Mit ganzheitlichen Angeboten auf den Ebenen Körper, Gefühle, Wissen und Bewusstsein werden Kinder, Jugendliche und ihre Begleiter:innen dazu eingeladen, sich auf eine innere Entdeckungsreise zu begeben und sich aktiv mit sich selbst auseinanderzusetzen. Ziel ist es, ein Bewusstsein für innere Prozesse, Gedanken und Gefühle zu bekommen und zu vertiefen. So sollen persönliches Wachstum und Selbstreflexion gefördert werden.

Im INNERversum wird das Bewusstsein für innere Prozesse geschärft. [Beigestellt]

400 qm Inspiration und Stille

Das INNERversum ist in der Tabakfabrik Linz beheimatet. Auf 400 Quadratmetern bietet es eine einzigartige Atmosphäre mit Stille, Inspiration und Austausch. Denn laut der Projektleiterin Andrea Wurz und dem Initiator Matthias Uhl stellt die Innenweltarbeit eine wichtige Voraussetzung für äußere Veränderungen dar. Jedoch bedeute Innenweltarbeit im INNERversum nicht Therapie. „Innenweltarbeit ist etwas ganz Natürliches", erklärt die Resilienz- und Kommunikationstrainerin Wurz.

Über Achtsamkeitsmethoden, Körper- und Entspannungsübungen, sowie Gesunden- und Entwicklungspsychologie können Kinder, Jugendliche, Student:innen sowie deren Begleiter:innen wie Pädagog:innen, Eltern und auch Lehrbeauftragte im INNERversum zur Ruhe kommen und daran arbeiten, eine gesunde Lebenswelt aufzubauen. Für letztere gibt es beispielsweise den Inner World Poetry Slam und zahlreiche, meist kostenlose Workshops zu Themen wie ganzheitliche Gesundheitsförderung oder Resilienz. Die Methoden und das Angebot werden laufend erweitert. Im INNERversum ist man überzeugt davon, dass inneres Wachstum der Schlüssel zu einer nachhaltigeren Gesellschaft und somit zu einer besseren Zukunft ist.

INFORMATIONEN ZUM PROJEKT

www.innerversum.org

Toolkit für die Herzensbildung

SOS-Herzkiste. Die Schule soll zum Ort werden, wo Kinder ihre Persönlichkeit entdecken. Dafür braucht es neue Werkzeuge.

Soziale und emotionale Fähigkeiten sind für ein glückliches Leben unerlässlich. Aber auch diese müssen erlernt werden. In der Schule kommt die emotionale Ebene jedoch oft zu kurz - der Fokus liegt auf der Vermittlung kognitiver Kompetenzen. Hilfe bietet die SOS-Herzkiste, die von TGW Future Wings und SOS-Kinderdorf gemeinschaftlich entwickelt wurde. Diese bietet Lehrer:innen eine niederschwellige und kostenlose Möglichkeit, das Thema Sozialkompetenz in den vollgepackten Schulalltag zu integrieren. Die kompakte Box enthält ansprechend gestaltete Materialien, die auf einfache, spielerische und unkomplizierte Weise zur Auseinandersetzung mit den Themen Sozialkompetenz, Emotionen und Achtsamkeit anregen und dem Thema damit in der Schule mehr Raum geben.

Beziehungen tragen alles. Darum wird das Thema Sozialkompetenz mit der SOS-Herzkiste in den Schulalltag integriert. [Beigestellt]

ICH-Kiste und DU-Kiste

Aktuell sind zwei verschiedene SOS-Herzkisten in den Schulen im Einsatz, die sich jeweils einer Beziehungsebene widmen. Die ICH-Kiste behandelt persönliche Gefühle sowie Achtsamkeit und ist für die erste Klasse der Sekundarstufe 1 vorgesehen. In der zweiten Klasse entdecken die Schüler:innen mit der DU-Kiste ihre Stärken und die Wertschätzung füreinander wird gefördert. Im Schuljahr 2023/24 ist auch die SOS-Herzkiste WIR verfügbar, die sich dem Thema Klassengemeinschaft widmet. Die vierte SOS-Herzkiste ALLE mit dem Thema Solidarität befindet sich in der Pilotphase und wird voraussichtlich ab dem Schuljahr 2024/25 erhältlich sein. Derzeit können die SOS-Herzkisten für Klassen in Wien sowie ausgewählten Bezirken in Oberösterreich, Tirol und der Steiermark bestellt werden, weitere Bundesländer folgen. Passend zur SOS-Herzkiste können die teilnehmenden Schulen auch einen Workshop buchen.

Walter Anyanwu von SOS-Kinderdorf vermittelt in diesen Workshops vor allem Werte wie Vertrauen, Verantwortung, Respekt und Wertschätzung, um den Kindern zu zeigen, dass die Schule auch ein Ort der Leichtigkeit sein kann. „Wir geben den Kindern Werkzeuge für ein respektvolles und wertschätzendes Miteinander", so Anyanwu. Ihren Namen verdankt die SOS-Herzkiste ihrem Ziel: „Sie soll zu einem Herzstück der Klasse werden. Das Herz steht dabei für die wertvolle Entwicklungsarbeit an Beziehungen zwischen den Kindern und Jugendlichen untereinander, aber auch zu den Lehrenden. „Denn Beziehungen tragen alles", sagt Christian Szinicz, Leiter von TGW Future Wings. Neben einem liebevollen Zuhause für Kinder setzt sich SOS-Kinderdorf somit gemeinsam mit TGW Future Wings auch für ein liebevolles Klassenzimmer ein.

INFORMATIONEN ZUM PROJEKT

www.sos-kinderdorf.at/sos-herzkiste

TGW FUTURE PRIVATSTIFTUNG

In der TGW-Welt treffen industrielles und soziales Unternehmertum aufeinander – eine ideale Symbiose, um voneinander zu lernen und gemeinsam zu wachsen. [beigestellt (2)]

Die TGW-Welt – innovativ in Logistik und Bildung

Paradigmenwechsel. In einer Zeit, in der Wandel unser treuer Begleiter ist, werden Flexibilität, Kreativität und Innovation zu wertvollen Verbündeten. Auch die Sinnfrage stellt sich immer öfter. Warum?

Weil eine spannende Mischung aus Komplexität, Dynamik und Unsicherheit die Gegenwart prägt. Mehr denn je ist es daher wichtig, neue Herangehensweisen zu wählen - um Sinn zu schaffen, positive Impulse zu setzen und Mehrwert für alle zu generieren. Genau diese Ziele stehen innerhalb der TGW-Welt im Vordergrund. Die Eckpfeiler dieser einzigartigen Welt sind drei miteinander verwobene Teile.

Das verbindende Dach

Die TGW Future Privatstiftung, 2004 von Ludwig Szinicz (1939-2017) gegründet und Eigentümerin der TGW Logistics, verbindet nicht nur industrielles und soziales Unternehmertum, sondern trägt die Verantwortung für die konsequente Umsetzung der Stiftungsphilosophie „Mensch im Mittelpunkt - lernen und wachsen".

Das industrielle Herzstück

Die TGW Logistics, ein Unternehmen, das hoch automatisierte, effiziente sowie zukunftssichere Intralogistiksysteme entwickelt, ist mit über 4400 engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern das pulsierende Herz der TGW-Welt. Hier geht es jedoch um mehr als bloße Gewinnorientierung. Durch fachliches und vor allem menschliches Wachstum, orientiert an geteilten Werten und beflügelt von einem starken Leistungsversprechen, stehen im industriellen Bereich der TGW-Welt nicht nur Technologien im Vordergrund, sondern vor allem die Menschen, die sie vorantreiben. Der Großteil der Erträge verbleibt daher auch im Unternehmen, um Stabilität und nachhaltigen Erfolg zu gewährleisten, während ein weiterer Teil an die Eigentümerin fließt und so in gemeinnützige Projekte investiert wird. Seit 2004 konnten dadurch bereits über 30 Millionen Euro für wegweisende Bildungsinitiativen aufgebracht werden.

Die soziale Kraft

Der gemeinnützige TGW Future Wings Bereich entfaltet seit 2007 seine Kräfte und realisiert wirkungsvolle Bildungsprojekte für junge Menschen. Dabei steht die ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung im Fokus, um positive und dauerhafte Veränderungen zu erzielen - für Einzelne und die Gesellschaft. In der Gesamtkomposition der TGW-Welt nimmt dieser Bereich eine gleichwertige und zentrale Position ein und bildet somit das harmonische Gleichgewicht zum industriellen Unternehmertum, dessen Gewinne soziales Engagement überhaupt erst ermöglichen.

Die TGW-Welt ist also mehr als die Summe ihrer Einzelteile. Sie entfaltet ihre Einzigartigkeit durch die Verbindung von industriellem und sozialem Unternehmertum. Dies formt den Kern ihrer Identität - ein Ort, an dem geteilte Werte, Sinnorientierung, Nachhaltigkeit und ein menschenzentrierter Ansatz die Basis bilden. Hier wird der Blick über den Horizont gerichtet, um gemeinsam eine bessere Zukunft für alle zu gestalten - eine Zukunft, in der Innovation und soziales Engagement Hand in Hand gehen, um nachhaltige Veränderungen zu bewirken.

Bald feiert die TGW Future Privatstiftung ihr 20-jähriges Bestehen. In diesen zwei Jahrzehnten hat TGW Logistics ihren Umsatz knapp verzehnfacht und TGW Future Wings begleitet mit einem Team von über 100 engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zehn wegweisende Bildungsinitiativen. Und die Zeichen stehen weiterhin auf Wachstum - auf beiden Seiten der TGW-Welt.

INFORMATION

Mehr über die TGW Future Privatstiftung online nachzulesen unter: **www.tgw-future.org**

BILDUNGSINNOVATIONEN

Spielerisch zur Sprache

STARTKLAR. Eltern und Kinder werden über Kurse in ihrer Erst- und Zweitsprache unterstützt.

Wenn Kinder in der Lage sind, im Elternhaus Arabisch, in der Schule Deutsch und in der Freizeit vielleicht noch Englisch zu sprechen, ist das ein enormes Potenzial für die eigene Bildungsbiografie. Jedoch stellt diese Mehrsprachigkeit die Eltern vor zusätzliche Herausforderungen. Das führt oft dazu, dass mehrsprachig aufgewachsene Kinder in Österreich beim Schuleinstieg vor großen Hürden stehen, etwa weil sie nicht ausreichend Deutsch können oder in ihrer Erstsprache nicht genug gefördert wurden.

Genau dort setzt der 2016 gegründete Verein STARTKLAR, der in Wiener Neustadt und Wien tätig ist, an und unterstützt seit 2016 - mit finanzieller Förderung der MEGA Bildungsstiftung - Kinder, Jugendliche und ihre Eltern beim Spracherwerb. Dabei soll vor allem eines vermittelt werden: Jede Sprache ist schön und etwas Besonderes.

In Spielgruppen kommen die Kinder neuen Sprachen näher. [Beigestellt]

Über das Spiel zur Sprache

„Alle Kinder, die in Österreich geboren wurden oder in jungen Jahren nach Österreich gekommen sind, haben das Recht, die Sprache auf Erstsprachenniveau zu erwerben“, ist die Vereinsleiterin Janine Fischer überzeugt. Nur so könne man von Chancenfairness sprechen. Der Verein bietet für Kinder im Alter von null bis sechs Jahren Spielgruppen in Wien und Niederösterreich an, die vorrangig zur Deutschförderung angeboten werden, aber auch Arabisch und Türkisch im Programm haben. Mit Kindern im Volksschulalter wird in den zehnwöchigen Kursen, die einmal pro Woche stattfinden, über Spiele wie Story Cubes und Geschichten-Memory Deutsch geübt. Und auch Jugendliche profitieren vom spielerischen Ansatz, um die Kenntnisse in Syntax, Tempus und Genusbildung zu vertiefen.

Mama lernt Deutsch

Unterstützung gibt es auch für die Eltern der mehrsprachig erzogenen Kinder. Im Kurs „Mama lernt Deutsch“ werden Grundkenntnisse vermittelt. Und: STARTKLAR bietet Einzelberatung zu spezifischen Fragen an, etwa wie man mit der Mehrsprachigkeit in der Familie umgehen soll und welche Fördermöglichkeiten es gibt.

INFORMATIONEN ZUM PROJEKT

www.verein-startklar.at

Wie sieht die Schule der Zukunft aus?

Forum Bildung. Deutsche Stiftungen unterstützen Schulleitungen dabei, notwendige Veränderungen in der Digitalisierung erfolgreich zu gestalten.

Das Internet, digitale Endgeräte und die künstliche Intelligenz sind längst zu aktiven Mitspielern in unserem Leben geworden. Die Digitalisierung drängt sich nicht nur in unseren Alltag, sondern auch in die Bildungslandschaft, von Schulen bis Universitäten, und stellt die Akteur:innen vor gewaltige Herausforderungen.

Um angemessen auf diesen Wandel zu reagieren, bedarf es neuer Lernumgebungen und eines flexibleren Grundgerüsts. Eine Schlüsselrolle in dieser Situation fällt den Schulleitungen zu, denn sie tragen die Verantwortung, Lehrkräfte für zukunftsweisenden Unterricht fit zu machen.

In Deutschland engagiert sich das Forum Bildung Digitalisierung aktiv für umfassende Veränderungen im Bildungsbereich und eine nachhaltige digitale Transformation. Der Fokus liegt dabei auf der Förderung des Potenzials digitaler Medien zur Weiterentwicklung von Schulen und Unterrichtsmethoden.

Auf den vom Forum Bildung Digitalisierung organisierten Konferenzen diskutieren Bildungsakteur:innen über neue Visionen für das System Schule. [Phil Dera]

Neue Lern- und Lehrsettings

„Mit dem Einzug des Internets, digitaler Endgeräte und neuen Lernplattformen verändert sich auch unser Lernen - es braucht neue Lehr-Lern-Settings“, meint Jacob Chammon, Vorstand des Forum Bildung Digitalisierung. Man müsse aus dem klassischen „Ein-Lehrer-eine-Stunde-eine-Klasse-ein-Fach-Setting“ herauskommen und stärker auf ein projektorientiertes Arbeiten und das Erlernen von fächerübergreifenden Kompetenzen setzen.

Ähnlich verhält es sich laut Chammon mit den Prüfungssituationen: „Wir können Schüler:innen nicht in einen Raum einsperren und ihnen alle Möglichkeiten nehmen, nur um sicherzustellen, dass sie alles selbst machen.“ Die Prüfungen sollten an die Gegebenheiten angepasst werden. Außerdem wünscht er sich offene Fachräume, wo Handwerk und Kunst aufeinandertreffen.

Fokus auf „Gamechanger“

Mit verschiedenen Projekten und Formaten zeigt das Forum Bildung Digitalisierung das Potenzial neuer digitaler Werkzeuge auf und versucht die Akteur:innen auf dem Weg zum digitalen Wandel zu navigieren. Auch organisiert das Forum eine jährlich stattfindende Konferenz, wo Best-Practice-Beispiele sichtbar gemacht und wegweisende Impulse für die Schule der Zukunft gegeben werden.

Der Fokus liege auf den Schlüsselakteur:innen, erklärt Chammon, nämlich den Schulleitungen, Schulaufsichten, Schulträger:innen sowie Verantwortlichen im Bildungsbereich. Sie sind die „Gamechanger“, die in diesen Transformationsprozessen wirksam mitgestalten können. Das Forum unterstützt sie im Erlernen von digitalem Leadership, den Kompetenzen, „für die es mehr als einen Knopfdruck am Tablet bedarf“.

INFORMATIONEN ZUM PROJEKT

www.forumbd.de

Bildungsinnovationslabor

Eil4MINT. Ein Projektraum für die Umsetzung nachhaltiger Mint-Bildungsinnovationen.

An innovativen Ideen von Lehrer:innen oder anderen Personen im Bildungssystem herrscht grundsätzlich kein Mangel. Woran es allerdings oftmals fehlt, sind hinreichend Ressourcen und Unterstützung, um diese Ideen in den herkömmlichen Strukturen auch realisieren zu können. Abhilfe soll hierbei ein Projekt schaffen, das Beratung und Infrastruktur bereitstellt, um Bildungsinnovationen rund um Naturwissenschaft und Technik zu fördern, die zu ökologischer und ökonomischer Nachhaltigkeit beitragen.

Die Rede ist von Eil4MINT (Educational Innovation Lab for Sustainable MINT), angesiedelt im Educational Lab des Lakeside Science & Technology Park der Universität Klagenfurt. Zur Verfügung gestellt werden hier Räume zum Erproben und Entwickeln von innovativen Lehr- und Lernmethoden, neuartiger Didaktik sowie Ed-Tech-Lösungen. Aus einem Pool von Expert:innen an der Universität Klagenfurt, der Pädagogischen Hochschule Kärnten, der Fachhochschule Kärnten und der Bildungsdirektion wird inhaltliche Expertise eingebracht und fachlich beraten. Je nach Projektidee lässt sich so ein individuelles Paket zusammenstellen, das es insbesondere Lehrenden ermöglichen soll, neue Unterrichtsideen umzusetzen. Die Projekte werden begleitet und evaluiert. Ziel ist es, die Ergebnisse als Open Educational Resource zur Verfügung zu stellen, damit sie von möglichst vielen weitergenutzt und weiterentwickelt werden können.

Neue didaktische Methoden werden bei Eil4MINT ausprobiert. [Johannes Puch]

In dem Klagenfurter Labor wird also geforscht, entwickelt und gelernt, wobei der Fokus auf Nachhaltigkeit und den Mint-Disziplinen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) liegt. So wurde beispielhaft die mobile SmartBox entwickelt, in der sich ein 3-D-Drucker befindet. Schüler:innen können damit hands-on eigene Projekte für den Klassenraum oder den Unterricht designen.

Die Lernenden entwickeln somit eigenständig kreative Lösungen für reale Herausforderungen und machen sich ganz nebenbei mit neuen Technologien vertraut.

INFORMATIONEN ZUM PROJEKT

www.educational-lab.at

Lernen für das (Wirtschafts-)Leben

Stiftung Wirtschaftsbildung. Eine neue Stiftung stärkt mit innovativen Projekten lebensnahe Finanzbildung in der Schule.

Der Begriff der Wirtschaft ist komplex, ganz besonders für junge Menschen. Nach der Definition des Wortes gefragt, herrscht zumeist ein starkes Begriffschaos. Das ist eines der zentralen Ergebnisse des Jugendberichts „Wirtschaftsbildung“, der von der Stiftung für Wirtschaftsbildung in Zusammenarbeit mit YEP (Youth Empowerment Participation) herausgegeben wird. Klar wurde in diesem Bericht, dass sich einerseits knapp 40 Prozent der befragten Jugendlichen für wirtschaftliche Themen interessieren, dass aber für einen Großteil das Thema hochschwellig wirkt. Viele Jugendliche scheinen sich nicht als Teil der Wirtschaft zu sehen und haben das Gefühl, Wirtschaft nicht beeinflussen zu können. Die oftmals vorgebrachte Begründung dafür ist, zu wenig Einblick und zu wenig Verständnis zu besitzen.

Um diesen Missstand zu beheben, arbeiten die Stiftung für Wirtschaftsbildung und ihre Mitglieder unter dem Motto „Fürs Leben Lernen“ aktiv daran, das echte Leben in die Schule zu bringen - damit die Schule nicht länger nur ein Warteraum fürs Leben ist, sondern eine unverzichtbare Vorbereitung für alle Kinder und Jugendlichen, um kompetent an der nachhaltigen Gestaltung der Wirtschaft und der Gesellschaft mitzuwirken. In diesem Sinne wurde im Vorjahr von der Stiftung das Schulpilot-Projekt „Wirtschaftsbildung“ präsentiert, das seit September 2022 an 30 österreichischen Schulen der Sekundarstufe I (MS, AHS Unterstufe) ermöglicht, einen inhaltlichen und didaktischen Wirtschaftsbildungsschwerpunkt zu etablieren. Das Anliegen der Stiftung ist, dass jede Schülerin und jeder Schüler mit 14 Jahren praxisrelevantes Grundwissen und Fähigkeiten besitzen sollte, um allgemeine Zusammenhänge der Wirtschaft zu verstehen und zu begreifen, wie man diese mitgestalten kann.

Unter dem Motto „Fürs Leben Lernen“ bringt die Stiftung Wirtschaftsbildung praxisrelevantes wirtschaftliches Grundwissen an die Schulen. [Stefan Joham]

Co-Stiftungen

Das Projekt ist ein Beispiel für die Leistungen der von der Innovationsstiftung für Bildung bereits vor Jahren gegründeten gemeinnützigen Co-Stiftungen. Diese gelten mittlerweile auch als ein erprobtes Modell, um (private) Investitionen im Bildungsbereich zu ermöglichen und innovative Ansätze langfristig zu verankern.

Mit diesem Modell ist es in Österreich bereits gelungen, fünf neue Bildungsstiftungen ins Leben zu rufen, welche die Entwicklung von Bildung mitgestalten können. „Damit sollen die Stärken von Stiftungen systematisch genutzt werden, nämlich Out-of-the-Box-Lösungen für Herausforderungen in der Bildung finden, fördern und begleiten zu können“, sagt der Vorstand der Innovationsstiftung für Bildung, Jakob Calice.

INFORMATIONEN ZUM PROJEKT

www.stiftung-wirtschaftsbildung.at